

Tätigkeitsbericht 2012

Das Jahr begann mit einer gemeinsamen Beratung mit dem Ausschusses Qualitätsmanagement in Diagnostik und Therapie am 12. Januar 2012. In einem einleitenden Vortrag fasste PD Dr. Maria Eberlein-Gonska wesentliche Thesen des Buches „Ware Gesundheit“ von Prof. Paul U. Unschuld zusammen. Zur inhaltlichen Diskussion teilten sich die Anwesenden in Gruppen auf und arbeiteten an drei unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Die Arbeitsgruppen stellten dann ihre Thesen im Plenum vor. Es ergab sich eine intensive Diskussion, inwieweit sich Ärzte in die Auseinandersetzung zur Verteilung von Ressourcen (Priorisierung und Rationierung) aktiv einmischen oder inwieweit sie die Suche nach Antworten auf diese schwierigen Fragen anderen Akteuren im System (den Kostenträgern, der Politik ...) überlassen sollten oder müssen. Weiterer Diskussionsbedarf wurde konstatiert. Im Anschluss an die gemeinsame Beratung mit dem Ausschuss Qualitätsmanagement in Diagnostik und Therapie legten die Mitglieder des Gesprächskreises die Termine für das Jahr 2012 fest.

Am 22. März 2012 organisierten der Ausschuss Weiterbildung, die Gedenkstätte Pirna Sonnenstein und der Gesprächskreis in Kooperation die Filmaufführung „Wenn Ärzte töten. Medizin zwischen Wahn und Ethik“ von Robert Jay Lifton. Der Autor des Films ist der Wegbereiter der „Psychohistory“, einer Wissenschaft, die die psychologischen Beweggründe von Einzelpersonen oder Gruppen für ihr historisches Handeln untersucht. Er wurde bekannt durch seine Studien über die psychologischen Hintergründe und Auswirkungen von Krieg, Genozid und politischer Gewalt und erhielt mehrfach den „American National Book Award“. Robert Jay Lifton ist einer der Gründer der Organisation „Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“ (IPPNW), die 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Angeregt durch Dokumente des Frankfurter Auschwitz Prozesses, begann er seine Forschung über die Verstrickung der Medizin in politische Gewaltakte, wie zum Beispiel den Holocaust. In dem Dokumentarfilm „Wenn Ärzte töten“ beschreibt er, wie ehrenhafte und gut geschulte Ärzte von Heilern zu Mördern werden. Er interviewte Holocaustüberlebende sowie Ärzte, die unter Missachtung ihres hippokratischen Eids in Auschwitz grausame Experimente an jüdischen Gefangenen vornahmen. Dabei entstanden in wochenlangen Gesprächen Bilder voller psychologischer Abgründe. Lifton beschränkt sich nicht nur auf die Betrachtung der historischen Hintergründe, er wirft auch die Frage nach Ethik und Moral in der modernen Medizin auf.

Am 13. September 2012 setzte sich der Gesprächskreis mit den interkulturellen Herausforderungen bei medizinischer Behandlung auseinander. An das Referat von Dr. Nilüfer Gündog, Leipzig, schloss sich eine lebhaftige Diskussion an, welche wesentlich durch Frau In Am Sayad Mahmood, Ökumenisches Informationszentrum e. V., bereichert wurde. In den letzten Jahrzehnten kamen viele Menschen in die Bundesrepublik, so beispielsweise als Studenten, als Arbeitskräfte, als Asylsuchende oder als Aussiedler aus Russland. Damit entwickelt sich Deutschland zu einer multikulturellen Gesellschaft, wobei allerdings erhebliche regionale Unterschiede festzustellen sind. Für den Bereich von Medizin und

Pflege ist zu konstatieren: Menschen mit Migrationshintergrund leiden anders, haben andere Schmerzen, sind „anders krank“. In der Praxis treten nicht selten Kommunikationsprobleme auf, welche sowohl kultureller als auch sprachlicher Natur sein können. Ein weiterer Schwerpunkt in der Diskussion war die Situation fremdsprachiger Ärzte. Insgesamt wurden Integrationsprozesse als zweiseitige Herausforderungen wahrgenommen.

Die Mitglieder des Gesprächskreises und der Ausschuss Weiterbildung sollen prüfen, inwieweit zu den Themenfeldern „der ausländische Patient“ aber auch „der ausländische Arzt“ Gesprächs- bzw. Diskussionsbedarf besteht und öffentliche Veranstaltungen vorbereitet werden sollten.

Die Sitzung am 8. November 2012 widmete sich dem Thema „Spiritualität am Krankenbett in säkularer Zeit“. Die Einführung zum Thema gab Nikolaus Krause, Krankenhausseelsorger, Universitäts-Palliativ-Centrum. In der Diskussion wurde die Bedeutung der Spiritualität für die Arzt-Patient-Beziehung und für ein modernes Arztbild hervorgehoben. Das Thema stellt sich als außerordentlich vielgestaltig dar, sodass die Thematik im Jahr 2013 weiter bearbeitet werden soll. In der gleichen Sitzung erfolgte die thematische und terminliche Planung 2013.

Prof. Dr. Frank Oehmichen, Dresden, Dr. Andreas Freiherr von Aretin, Leipzig, Moderatoren
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2012“)